

Motion

Proposer:

Title: Systemwechsel statt Inklusionsversprechen:
Organisiert den anti-ableistischen Widerstand!

Motion text

1 **Einleitung: Ableismus als Systemfrage**

2 Die Schweiz hat sich mit dem Beitritt zur UN-Behindertenrechtskonvention (UN-
3 BRK) verpflichtet, die Diskriminierung behinderter Menschen zu beenden und ihre
4 gleichberechtigte Teilhabe sicherzustellen. Doch die Realität sieht anders aus:
5 Der UNO-Behindertenrechtsausschuss stellte 2022 klar, dass die Schweiz noch weit
6 davon entfernt ist, diese Verpflichtungen zu erfüllen. Trotz gesetzlicher
7 Vorgaben werden behinderte Menschen weiterhin in fast allen Lebensbereichen
8 benachteiligt – ob bei der Arbeit, beim Wohnen oder in der
9 Gesundheitsversorgung. Politisch bleibt es, wenn überhaupt, bei Massnahmen,
10 welche die bestehenden Strukturen unangetastet lassen oder sogar bei
11 Rückschritten, die das Leben behinderter Menschen zusätzlich erschweren.

12 Diese fortwährende Ausgrenzung ist kein Versehen oder Versagen einzelner
13 Strukturen der Gesellschaft, sondern tief im gesellschaftlichen und
14 wirtschaftlichen System verwurzelt. Einerseits in der gesellschaftlichen
15 Festsetzung von Behinderung und Nicht-Behinderung. Andererseits aber auch
16 innerhalb des Kapitalismus. Dieser bewertet Menschen nach Fähigkeiten und
17 Leistung: Wer nicht in das leistungsorientierte System passt, wird
18 marginalisiert, unter prekären Bedingungen stärker ausgebeutet oder ganz aus dem
19 Arbeitsmarkt ausgeschlossen. Damit sichert der Kapitalismus nicht nur seine
20 eigene Profitlogik, sondern erhält auch soziale Hierarchien aufrecht.

21 Deshalb bleiben reformistische Forderungen nach Inklusion unzureichend, wenn sie

22 die kapitalistischen Strukturen unangetastet lassen. Ein echter Bruch mit
23 Ableismus erfordert eine grundlegende, systematische Veränderung. Eine radikale
24 Behindertenpolitik muss anti-kapitalistisch sein. Dieses Papier analysiert, wie
25 Ableismus und Kapitalismus, Patriarchat und White Supremacy untrennbar
26 miteinander verwoben sind. Es zeigt, dass eine befreite Gesellschaft nicht
27 innerhalb des Kapitalismus verwirklicht werden kann und was für einen anti-
28 ableistischen Kampf notwendig ist.

29 **Behinderung und Ableismus im Kapitalismus**

30 Um dies zu verstehen, braucht es zunächst eine genauere Betrachtung dessen, was
31 Behinderung eigentlich ist. Denn Behinderung ist keine biologische Tatsache,
32 sondern eine tagtägliche Realität und eine gesellschaftliche Kategorie. Die
33 Frage nach den Grenzen dieser Kategorie ist schwierig zu beantworten.
34 Beispielsweise werden sogenannte unsichtbare Behinderungen - im Gegensatz zu
35 sichtbaren Behinderungen - oftmals nicht als Behinderungen, sondern als
36 individuelles Fehlverhalten wahrgenommen und politisch wenig diskutiert. Die
37 gängige Unterkategorisierung in körperliche, psychische und kognitive
38 Behinderungen zeigt, dass Behinderungen vielfältig sind. Gleichzeitig
39 überschneiden sich sowohl die individuellen und gesellschaftlichen Auswirkungen
40 dieser Unterkategorien. Weil dieses Papier eine systematische Perspektive zur
41 Analyse wählt, führt dies zu einer gewissen Pauschalisierung von Behinderung.
42 Denn eine detaillierte Unterscheidung aller Gruppen, Erfahrungen und
43 Lebensrealitäten ist schlicht nicht abschliessend zu machen und wäre darüber
44 hinaus auch eine falsche Verallgemeinerung. Behinderung hat System und ist
45 strukturell in der Gesellschaft verankert, gleichzeitig bleibt sie aber
46 individuelle Realität und Identität.

47 In der Theorie bestehen für die Beschreibung von Behinderung zahlreiche Modelle.
48 Diese nehmen dabei verschiedene Perspektiven ein, weshalb sich die Modelle
49 vielmehr ergänzen als miteinander konkurrieren. Das medizinische Modell
50 betrachtet Behinderung als individuelle Funktionseinschränkungen, sprich
51 Beeinträchtigungen, verbindet Schwierigkeiten behinderter Menschen so direkt mit
52 ihren körperlichen, psychischen oder geistigen Voraussetzungen. Das soziale
53 Modell hingegen stellt Behinderung als soziale Konstruktion und als eine
54 Wechselwirkung zwischen den Beeinträchtigungen eines Menschen und der
55 Gesellschaft dar. Im Gegensatz zum medizinischen Modell stellt das soziale
56 Modell fest, dass die Person aufgrund ihrer Umwelt und der von der Gesellschaft
57 geschaffenen Barrieren behindert wird. Gleichzeitig festigt das soziale Modell
58 aber auch Normen, indem es Beeinträchtigungen definiert. Das kulturelle Modell
59 weitet dies aus und rückt die Vielfalt menschlicher Existenz in den Fokus. Es
60 betrachtet Behinderung nicht als zu überwindendes Problem, sondern als
61 integralen Bestandteil individueller Identität. Während das soziale Modell die

62 Notwendigkeit sozialen Wandels betont, hinterfragt das kulturelle Modell die
63 grundlegende Problematisierung körperlicher, geistiger oder psychischer
64 Unterschiede.[\[1\]](#)

65 Auch wenn das soziale und kulturelle Modell einen guten Startpunkt für das
66 Verständnis von Behinderung liefern, bleiben sie unvollständig. Denn sie denken
67 die kapitalistischen Wurzeln und ökonomischen Folgen von Behinderung zu wenig
68 mit. Ein **dialektisch-materialistisches** Modell von Behinderung fragt, warum
69 bestimmte Körper und Fähigkeiten gesellschaftlich abgewertet werden. Die Antwort
70 liegt in der kapitalistischen Produktionsweise. Der Überbau einer Gesellschaft,
71 also ihre politische Ordnung und kulturelle Deutungsmacht, fusst in ihrer
72 wirtschaftlichen Basis.[\[2\]](#) So zeigt sich heute das gesellschaftliche Bewusstsein
73 so, dass der Wert eines Menschen an seiner Fähigkeit gemessen wird, Mehrwert zu
74 erzeugen. Wer diesem Massstab nicht entspricht, wird als „unproduktiv“
75 betrachtet und systematisch ausgeschlossen.

76 Ausgehend von diesem Verständnis von Behinderung lässt sich Ableismus
77 definieren. Der Begriff beschreibt die systematische Unterdrückung behinderter
78 Menschen. Diese Unterdrückung beruht darauf, dass bestimmten Menschen aufgrund
79 ihrer körperlichen, psychischen oder geistigen Möglichkeiten ein tieferer Wert
80 zugeschrieben wird als anderen. Ableismus wächst aus dieser Unterscheidung
81 zwischen behinderten und nicht-behinderten Menschen. Die Grundlage dafür bilden
82 Fähigkeitsnormen: Erwartungen daran, welche Dinge eine Person können muss, um
83 als „vollwertig“ zu gelten. Diese Ansprüche folgen nicht etwa natürlich
84 gegebenen, sondern historisch und sozial gewachsenen Verhältnissen. Sie erzeugen
85 eine Hierarchie, in der manche Menschen als leistungsfähig und nützlich gelten,
86 während andere abgewertet und ausgeschlossen werden. Dabei sind behinderte
87 Menschen keine homogene Gruppe: Ihre Erfahrungen, Voraussetzungen und
88 Schwierigkeiten sind unterschiedlich, ihr Ausschluss erfolgt auf verschiedene
89 Weisen, doch allen gemeinsam ist, dass sie an Fähigkeitsnormen gemessen für
90 unzureichend erklärt werden.

91 Die Fähigkeitsnormen sind tief in gesellschaftlichen Strukturen verankert. Sie
92 bestimmen, wer Zugang zu Arbeit, Bildung oder sozialer Anerkennung erhält, und
93 prägen die Vorstellung eines „guten“ und „vollen“ Lebens. Selbstständigkeit,
94 Produktivität und Belastbarkeit gelten als erstrebenswerte Eigenschaften.
95 Gleichzeitig werden Abhängigkeit, Assistenzbedarf oder persönliche Grenzen als
96 Defizite wahrgenommen. Ableistische Normen spiegeln heutige gesellschaftliche
97 Wertehaltungen wider: Sie sind patriarchal und kolonialistisch geprägt und
98 direkt verankert in der kapitalistischen Produktionsweise. Wer keinen Mehrwert
99 produziert, wird als Belastung betrachtet. Arbeitsverhältnisse und Erziehung
100 reproduzieren diese Strukturen, indem sie von klein auf vermitteln, dass der
101 Wert eines Menschen mit Leistungsfähigkeit gleichzusetzen sei. Diese Ideologie

102 wird schliesslich auch von behinderten Menschen selbst internalisiert, die oft
103 lernen, ihre Existenz über Anpassung zu rechtfertigen oder leiden an der Scham,
104 eine Last zu oder faul zu sein. Ableismus ist also kein Nebeneffekt, sondern ein
105 Grundprinzip der kapitalistischen Gesellschaft. So sind Kapitalismus und
106 Ableismus auch gemeinsam gewachsen: Das eine schafft die Norm, das andere zwingt
107 zur Anpassung.

108 Ein revolutionärer Anti-Ableismus muss daher über den Abbau von Barrieren
109 hinausgehen. Es reicht nicht, den Zugang zu bestehenden Räumen zu verbessern –
110 das Fundament dieser Räume selbst muss infrage gestellt werden. Eine befreite
111 Gesellschaft bedeutet nicht Inklusion innerhalb des Kapitalismus, sondern dessen
112 Überwindung.

113 **Behinderung im Laufe der Geschichte**

114 Der Ableismus ist nicht nur ein Nebeneffekt des Kapitalismus, sondern in seiner
115 gegenwärtigen Form von denselben individualistischen, eugenischen und
116 antisozialen Logiken abhängig. Auf der ständigen Suche nach Profit, der
117 maximiert werden muss, um die Konkurrenz auszusteichen, nehmen Kapitalist*innen
118 die als weniger produktiv eingestuften Elemente nicht in das System auf.
119 Menschen, die als "unproduktiv" angesehen werden, werden an den Rand gedrängt,
120 sei es durch Armut, Unsicherheit oder direkte Diskriminierung. Dies ist keine
121 Neuheit, sondern hat eine lange Geschichte. Diese vollständig zu schreiben, ist
122 jedoch eine so gigantische Aufgabe, dass sie in einem einfachen Positionspapier
123 nicht zu bewältigen ist. Daher wird es hier um die einfache Analyse einiger
124 Momente gehen, welche die europäische Welt in Bezug auf Behinderungen prägen.
125 Dabei ist zu beachten, dass der Begriff der Behinderung sozial konstruiert sowie
126 historisch verortet ist.[\[3\]](#)

127 Erstens gibt es Formen von Ableismus, die bis zur Tötung von Menschen reichen,
128 die als "minderwertig" gelten, sei es aufgrund eines Geburtszustands oder
129 aufgrund von Krankheit, Unfall oder Alters. Diese Praxis existiert mindestens
130 schon so lange, wie es uns die Erforschung der Vergangenheit erlaubt; auch wenn
131 einige Gesellschaften diese Praktiken nicht explizit beschrieben haben. Denn
132 schon lange bevor Francis Galton 1883 das Wort "Eugenik" erfand[\[4\]](#), kann man
133 Gesellschaften finden, die systematisch sogenannte "missgebildete" Neugeborene
134 töteten, mit dem Ziel, die Bevölkerung zu säubern. Das traurigste Beispiel ist
135 die spartanische Gesellschaft, in der es nach der einzigen verfügbaren Quelle so
136 aussieht, als ob Kinder, die als nicht "stark" genug angesehen wurden, getötet
137 wurden.[\[5\]](#) Solche verfluchten Schicksale für Menschen, die als "vermindert" oder
138 "verkrüppelt" galten, tauchen auch in vielen Werken der damals sehr
139 einflussreichen politischen Theorie auf, wie z. B. in Platons Republik.[\[6\]](#) Die
140 antiken römischen Gesellschaften und die germanischen Stämme praktizierten in

141 dieser Epoche auch die gleichen selektiven Kindstötungen. Die Religion, sei es
142 in der Antike oder durch Christentum, war oftmals ein Grund für den Ausschluss
143 von "verkrüppelten" Menschen: Ihre Leiden wurden als göttliche Strafen
144 angesehen.

145 Mit dem Aufstieg der Industrie und damit einhergehenden des Kapitalismus
146 entstanden parallele Arbeitsmärkte und Heimeinrichtungen. Diese wurden mit den
147 *Workhouses* – Arbeitsplätzen für Arme und "Krüppel" unter schrecklichen
148 Bedingungen – im industrialisierten viktorianischen England erfunden. Behinderte
149 Menschen wurden für das Existenzminimum, sprich Nahrung und Unterkunft, noch
150 stärker als nicht-behinderte Arbeiter*innen ausgebeutet.

151 Um die Profite in einer gross angelegten, auf Manufakturen basierenden
152 Arbeitswirtschaft zu maximieren, mussten die Kapitalist*innen die Arbeiter*innen
153 vereinheitlichen, so dass sie zu austauschbaren Zahnrädern wurden: Sie wurden
154 verdinglicht!^[7] Die Industrialisierung führte auch eine neue Arbeitsdisziplin
155 ein, bei der nur bestimmte Körper und Fähigkeiten als "wertvoll" erachtet
156 wurden. Die Ideologie, die sich durch die kapitalistische Entwicklung der Welt
157 durchgesetzt hat, setzt den Mythos der Leistung, der Selbsthilfe und der
158 individuellen Anstrengung durch. Diejenigen, die nicht arbeiten können, werden
159 als Last empfunden und zum negativen Bezugspunkt der Gesellschaft. Dies spiegelt
160 sich in der Geschichte der schweizerischen Sozialhilfe wider, die zwischen
161 "würdigen Armen" und "unwürdigen Armen" unterscheidet. "Würdigen Armen" wurde
162 die Arbeitsfähigkeit abgesprochen während "unwürdigen Arme" Arbeitsunwilligkeit
163 vorgeworfen wurde. Sie sollten bestraft, zur Arbeit gezwungen oder vertrieben
164 werden. So setzte sich die Arbeitsfähigkeit als zentrales Kriterium für
165 gesellschaftlichen Wert fest. FUSSNOTE --->

166 [https://geschichtedergegenwart.ch/die-rueckkehr-der-unwuerdigen-armen-eine-](https://geschichtedergegenwart.ch/die-rueckkehr-der-unwuerdigen-armen-eine-kleine-geschichte-der-arbeitslosigkeit/)
167 [kleine-geschichte-der-arbeitslosigkeit/](https://geschichtedergegenwart.ch/die-rueckkehr-der-unwuerdigen-armen-eine-kleine-geschichte-der-arbeitslosigkeit/)

168 Im 20. Jahrhundert wird diese Logik mit dem Fordismus und der Standardisierung
169 der industriellen Arbeit ausgebaut. Der*die ideale Arbeiter*in ist nun ein
170 disziplinierter, leistungsfähiger und gesunder Mensch. Behinderte Menschen, die
171 diesem erwarteten Modell nicht entsprechen, werden zunehmend ausgegrenzt, in
172 Sondereinrichtungen, Heimen oder in Parallelkreisläufen zum globalen
173 Arbeitsmarkt untergebracht. Aufgrund der Konkurrenz zwischen Arbeiter*innen,
174 ihre Arbeitskraft zu verkaufen, um über ein Auskommen zu verfügen, konnte die
175 Bourgeoisie einem Grossteil der Bevölkerung eine aktive Teilnahme am
176 Wirtschaftssystem aufzwingen. Bestimmte Arbeitsformen wie die
177 Akkordarbeit^[8] verstärken den Wettbewerb der Arbeiter*innen um einen
178 Arbeitsplatz umso mehr in einer Gesellschaft, in der Arbeit kein Grundrecht ist.
179 Diese Logik der Rentabilität und der Optimierung der Arbeitskraft schliesst
180 diejenigen aus, die nicht mithalten können. Für behinderte Menschen bedeutet

181 dies in der Regel die Nichteinbeziehung in den Arbeitsmarkt. Dies führt zu Armut
182 und sozialer Marginalisierung, da es für die Kapitalist*innen von Vorteil ist,
183 einen Teil der Bevölkerung in Situationen der Nichtbeschäftigung
184 (Arbeitslosigkeit, Verweigerung von Teilhabe usw.) zu halten, um eine Art
185 "Reservearmee" zu haben.[\[9\]](#)[\[10\]](#)

186 Der Neoliberalismus hat diese Situation noch weiter verschärft. Indem
187 Individualisierung und persönliche Verantwortung propagiert wird, wird allen die
188 Last des eigenen Erfolgs oder Misserfolgs noch intensiver auferlegt.
189 Gleichzeitig wurden die wenigen Elemente der Solidarität und gegenseitigen Hilfe
190 beseitigt, die im System noch zu finden waren. Diejenigen, die die
191 Leistungsanforderungen nicht erfüllen, werden für ihre Situation verantwortlich
192 gemacht und als "unproduktiv" betrachtet. Diese Mentalität bringt viele Menschen
193 dazu, ihre eigenen Einschränkungen herunterzuspielen, ihre Bedürfnisse zu
194 ignorieren und ihre Grenzen zu überschreiten - oft auf Kosten der Gesundheit.
195 Das Ergebnis ist eine Leistungsgesellschaft, die nicht nur behinderte Menschen
196 ausgrenzt und diskriminiert, sondern auch einen enormen Druck auf die gesamte
197 Bevölkerung ausübt.

198 **Arbeit, Sozialstaat und Armut**

199 Dieser Druck ist für behinderte Menschen besonders spürbar auf dem Arbeitsmarkt.
200 Jene, die im regulären Arbeitsmarkt arbeiten, werden aufgrund der Konkurrenz um
201 die Arbeitsplätze und die hohen Erwartungen an Produktivität diskriminiert.
202 Gleichzeitig werden viele durch diese Mechanismen aus dem regulären "1.
203 Arbeitsmarkt" rausgedrängt. Deshalb wurde der sogenannte „2. Arbeitsmarkt“
204 geschaffen, also geschützte Werkstätten und Tagesstätten. Gemäss einer Umfrage
205 von Ende 2018 liegt der tiefste Lohn auf dem 2. Arbeitsmarkt in über der Hälfte
206 der befragten Betriebe bei weniger als 1.99 Franken pro Stunde.[\[10\]](#) Dies ist
207 weit weg von einem Lohn, der zum selbstständigen und erfüllenden Leben reicht.
208 Der tiefe Lohn wird oft damit erklärt, dass dieser nur ein "Taschengeld" oder
209 "Zusatzeinkommen" zu einer IV-Rente und die Arbeit primär eine Tagesstruktur
210 sei. Die Arbeit von behinderten Menschen wird also nicht als "vollwertige"
211 Arbeit wahrgenommen, während der zweite Arbeitsmarkt oftmals zu Tiefstpreisen
212 wichtige Arbeiten für die regionale Wirtschaft leisten.[\[11\]](#) Doch auch mit IV-
213 Rente und Ergänzungsleistungen liegen die Löhne auf dem 2. Arbeitsmarkt immer
214 noch unter Mindestlöhnen in GAVs.[\[12\]](#) Ein grosses Problem ist die
215 Arbeitsunfähigkeitspraxis. Die Kriterien, nach denen Menschen als „arbeitsfähig“
216 oder „arbeitsunfähig“ eingestuft werden, sind nicht neutral, sondern dienen der
217 Kostenminimierung. Viele, die faktisch nicht arbeiten können, werden gezwungen,
218 sich auf dem Arbeitsmarkt zu beweisen – oft ohne jede Aussicht auf eine
219 existenzsichernde Anstellung.

220 Die Lösung kann nicht in der Reform des 2. Arbeitsmarktes liegen, sondern in
221 seiner Abschaffung. Einrichtungen im 2. Arbeitsmarkt vereinen oftmals Arbeits-,
222 Betreuungs- und Wohnplätze an einem Ort. Sie schaffen sich ihre
223 Daseinsberechtigung faktisch selbst: Durch diese Einrichtungen gibt es im
224 kapitalistischen System keinen Grund, Arbeitsplätze auf dem 1. Arbeitsmarkt
225 zugänglich zu machen. Da kaum zugängliche Arbeitsplätze auf dem 1. Arbeitsmarkt
226 existieren, braucht es eine Alternative für behinderte Menschen. Diese
227 Alternative bietet der 2. Arbeitsmarkt, der das Problem des unzugänglichen 1.
228 Arbeitsmarkt zu grossen Teilen mitverursacht. Ausserdem haben die Einrichtungen
229 auf dem 2. Arbeitsmarkt auch kein Mandat für die Vermittlung in den 1.
230 Arbeitsmarkt.[\[13\]](#) Deshalb ist es verständlich, dass behinderte Menschen heute
231 auf dem 2. Arbeitsmarkt arbeiten und auf diesen angewiesen sind. Nicht sie,
232 sondern die Struktur des Arbeitsmarktes ist das Problem. Behinderte Menschen
233 dürfen nicht in Sonderstrukturen abgeschoben werden, sondern müssen als
234 gleichberechtigte Arbeiter*innen betrachtet werden. Dies erfordert ein
235 grundsätzlich anderes Wirtschaftssystem, in dem Arbeit nicht nach Profit,
236 sondern nach Bedürfnissen organisiert ist.

237 Anfangen muss dies schon bei der Bildung. Durch Ausschluss aus der Regelschule
238 werden behinderte Menschen sozial von der breiten Altersgruppe isoliert und die
239 Chancen auf eine gute Ausbildung oder erfüllende Berufe werden zerstört. Diese
240 Separierung erschwert die soziale Einbindung behinderter Menschen und festigt
241 selbst ableistische Normen. So ist auch die Behauptung falsch, behinderte
242 Menschen seien in Sonderklassen oder Sonderschulen besser aufgehoben, um
243 bedürfnisorientierter gefördert zu werden. Die Befürworter*innen von
244 Sonderschulen ignorieren dabei, dass der Regelschule die Ressourcen fehlen, um
245 den Unterricht und sonstige Strukturen auf die Bedürfnisse aller Schüler*innen
246 anzupassen. Somit werden in der integrativen Schule heute behinderte Kinder in
247 einem System unterrichtet, das primär an den Bedürfnissen des Wirtschaftssystems
248 ausgerichtet ist und strukturell weder behinderten noch vielen anderen
249 Schüler*innen gerecht wird. In inklusiven Schulen machen behinderte
250 Schüler*innen mehr Lernfortschritte als in Sonderschulen, der Lernfortschritt
251 nicht-behinderter Schüler*innen ist jedoch nicht schlechter.[\[14\]](#)

252 **Forderungen**

- 253 • Die Schaffung eines inklusiven Schulsystems, da dies die Grundlage für
254 eine inklusive Arbeitswelt bietet. Diesem müssen genügend Ressourcen zur
255 Verfügung stehen.
- 256 • Auflagen für Unternehmen und Behörden, Barrieren an ihren Arbeitsplätzen
257 möglichst abzubauen. Unternehmen, die nicht aktiv behinderte Menschen

258 inkludieren, werden hoch gebüsst. Dieses Geld wird zweckgebunden zugunsten
259 behinderter Menschen eingesetzt.

260 • Alle Arbeiter*innen müssen einen Lohn erhalten, der gut zum Leben reicht.
261 Daher fordern wir einen monatlichen Mindestlohn von 5000 Franken für alle
262 Arbeiter*innen auf dem 1. und 2. Arbeitsmarkt.

263 • Der 1. und der 2. Arbeitsmarkt müssen zu einer gemeinsamen Arbeitswelt
264 zusammengeführt werden. In dieser sollen die Bedürfnisse aller
265 Arbeiter*innen und nicht Profite im Zentrum stehen.

266 **Sozialpolitik und Entrechtung als staatliche** 267 **Kontrolle**

268 Der bürgerliche Staat gibt vor, den Schutz von behinderten Menschen
269 sicherzustellen – doch tatsächlich stabilisiert er mit seinen Sozial- und
270 Rechtssystemen die kapitalistische Verwertungslogik und verwaltet soziale
271 Ausgrenzung. Der Staat sichert das Überleben von behinderten Menschen nur
272 insofern, als es dazu beiträgt, die bestehende Ordnung zu erhalten. Das zeigt
273 sich beispielsweise in der Polizeigewalt: Gemäss einer 2016 erschienenen Studie
274 sind 33 bis 50 Prozent der Opfer von Polizeigewalt in den USA behindert. In
275 Fällen, in denen Menschen durch die Polizei getötet werden, schiebt die Polizei
276 oft Behinderungen oder Krankheiten eine "Mitschuld" am Tod zu, auch wenn die
277 Behinderung gar nichts mit dem Tod zu tun hat. Das wohl bekannteste Beispiel
278 hierfür ist der Tod von George Floyd. Er starb, nachdem ein Polizist über acht
279 Minuten auf seinem Hals kniete. Die offizielle Obduktion der Polizei nannte eine
280 bestehende Herzerkrankung als einen wichtigen Faktor, der zum Tod führte.[\[15\]](#)

281 Behinderte Menschen werden von der Polizei oft als "non-compliant" wahrgenommen
282 - weil sie aufgrund ihrer Behinderung nicht so reagieren, wie es die
283 Polizist*innen erwarten. Gerade behinderte BIPOC[\[16\]](#) werden dabei als besonders
284 bedrohlich wahrgenommen. Auch wenn es keine Erhebungen dazu gibt, deutet vieles
285 darauf hin, dass behinderte BIPOC wesentlich häufiger Opfer von Polizeigewalt
286 werden als nicht-behinderte BIPOC oder behinderte weisse Menschen. Hinzu kommt,
287 dass BIPOC - infolge von White Supremacy und strukturellem Rassismus -
288 überdurchschnittlich oft behindert sind und einen schlechteren Zugang zu
289 Diagnostik und medizinischen Behandlungen haben als weisse Menschen.[\[17\]](#)

290 Statt Behinderung als eine gesellschaftliche Konstruktion anzuerkennen, die aus

291 den Produktionsverhältnissen hervorgeht, organisiert der bürgerliche Staat
292 systematisch die Abhängigkeit behinderter Menschen von seinen Institutionen.
293 Über Sozialversicherungen, rechtliche Bevormundung und gesundheitspolitische
294 Massnahmen schafft er Strukturen, die behinderte Menschen in Armut halten, ihre
295 Selbstbestimmung einschränken und sie aus dem Arbeitsmarkt ausschliessen. Der
296 bürgerliche Staat dient als verlängerter Arm der Kapitalinteressen und Verwalter
297 der kapitalistischen Ausschlussmechanismen. Wer eine anti-ableistische
298 Gesellschaft will, darf daher nicht auf Reformen hoffen. Der Kampf gegen
299 Ableismus muss immer auch ein Kampf gegen den bürgerlichen Staat sein, der als
300 Instrument zur Aufrechterhaltung kapitalistischer Klassenherrschaft und damit
301 verbundener Unterdrückungssysteme dient.

302 Ein zentrales Werkzeug der staatlichen Kontrolle in der Schweiz ist die
303 Invalidenversicherung (IV). Sie wird als Sicherungssystem für behinderte
304 Menschen dargestellt, doch in Wirklichkeit dient sie primär der Regulierung von
305 Arbeitskraft: Ihr Hauptziel ist nicht die Absicherung, sondern die
306 „Wiedereingliederung“ in den Arbeitsmarkt – zu Bedingungen, die behinderte
307 Menschen oft in separierte und fremdbestimmte oder schlecht bezahlte und prekäre
308 Arbeitsverhältnisse zwingen. Bereits der Begriff „Invalidenversicherung“
309 offenbart die abwertende Logik des Systems. „Invalid“ stammt aus dem
310 Lateinischen und bedeutet „ohne Wert“. Die Bezeichnung macht deutlich, dass das
311 System nicht für behinderte Menschen geschaffen wurde.

312 Rentenentscheide dauern oft drei bis fünf Jahre. Dabei müssen die
313 Gesuchsteller*innen der IV die Ermächtigung, alle möglichen privaten
314 Informationen einzuholen, erteilen. In dieser Zeit sind Betroffene häufig
315 gezwungen, Sozialhilfe zu beantragen. Behinderte Menschen sind in
316 Entscheidungsprozessen der IV nicht angemessen vertreten, denn es hat sich eine
317 „Gutachten-Industrie“ entwickelt, die im Auftrag der IV Menschen begutachtet.
318 Oftmals entscheiden diese Gutachten willkürlich gegen die versicherten
319 Menschen.[\[18\]](#) Ein Indiz dafür ist, dass 2019 jeder vierte Rentenentscheid der IV
320 angefochten wurde.[\[19\]](#). Zudem sichern die IV-Renten die finanzielle Existenz
321 kaum. Rund die Hälfte der IV-Beziehenden ist auf Ergänzungsleistungen
322 angewiesen.[\[20\]](#) Für die IV wurden in der jüngsten Vergangenheit durch mehrere
323 Gesetzesrevisionen zahlreiche Massnahmen zum Leistungsabbau festgelegt und eine
324 strengere Praxis etabliert. So werden auch Rentenbezüger*innen oft in die Armut
325 gezwungen. 2021 war jede sechste Person mit einer Behinderung armutsgefährdet.
326 Je stärker eine Person durch ihre Behinderung eingeschränkt ist, desto mehr
327 steigt das Risiko von Armut.[\[21\]](#) Damit schützt die IV nicht nur unzureichend vor
328 Armut, sondern fördert sie aktiv.

329 Diese Zustände sind nicht zufällig entstanden; sie sind aktiv politisch
330 geschaffen worden. 2003 hat die SVP unter Christoph Blocher begonnen, IV-

331 Rentner*innen als "Scheininvaliden" zu bezeichnen. Damit stellten sie alle IV-
332 Rentner*innen unter den Verdacht, in betrügerischer Absicht Leistungen der IV zu
333 beziehen. Insbesondere wurden Menschen mit psychischen oder unsichtbaren
334 Behinderungen verdächtigt. Diese Vorwürfe gegenüber Rentner*innen gab es zuvor
335 nicht.[\[22\]](#) Das Framing der SVP, welches IV-Rentner*innen als "faul" bis hin zu
336 betrügerisch bezeichnet, prägt auch heute noch den Diskurs rund um die IV, ganz
337 zum Leidwesen der betroffenen Menschen. So ist die IV sogar berechtigt,
338 Versicherungsdetektive einzusetzen, die möglichen Betrug aufdecken sollen.[\[23\]](#)

339 So bleibt die Sozialhilfe für behinderte Menschen oft als letzte Absicherung.
340 Doch die Leistungen der Sozialhilfe decken knapp das Existenzminimum und die
341 Sozialhilfe zahlt erst, wenn eventuell vorhandenes Vermögen fast vollständig
342 aufgebraucht ist.[\[24\]](#) Sozialhilfe ist mit strengen Auflagen verbunden: Wer als
343 „arbeitsfähig“ eingestuft wird, muss damit rechnen, Massnahmen wie
344 Zwangsbewerbungen oder Trainingsprogramme zu durchlaufen, die meist keine
345 realistischen Perspektiven bieten. Wer sich diesen Massnahmen verweigert,
346 riskiert Kürzungen oder vollständigen Entzug der Unterstützung. So wird Armut
347 als Disziplinierungsinstrument genutzt. Anstatt eine Gesellschaft zu schaffen,
348 in der alle unabhängig von ihrer Erwerbsfähigkeit gut leben können, zwingt der
349 Staat Menschen in Strukturen, die sie von ihm abhängig machen.

350 Diese staatliche Kontrolle geht weiter mit der umfassenden Beistandschaft. Sie
351 nimmt Betroffenen die Möglichkeit, selbst über ihr Leben zu entscheiden, indem
352 eine externe Person – häufig ohne Zustimmung der betroffenen Person – über
353 Finanzen, Wohnsituation und grundlegende Lebensentscheidungen bestimmt. Diese
354 Fremdbestimmung führt zu massiven Einschränkungen. Umfassend verbeiständeten
355 Menschen stehen Grundrechte, wie das Stimm- und Wahlrecht, nicht zu. Damit
356 werden sie von grundlegender politischer Teilhabe ausgeschlossen – während
357 dieselben Behörden behaupten, sich für Inklusion einzusetzen. Die umfassende
358 Beistandschaft wird weiterhin angeordnet, obwohl im Erwachsenenschutzrecht
359 mildere Formen der Beistandschaft existieren, die individuell auf die
360 Betroffenen angepasst werden können.[\[25\]](#) Die umfassende Beistandschaft muss
361 abgeschafft und Beistandschaften nur mit Zustimmung der betroffenen Person
362 eingerichtet werden. Weiter muss die Zahl der betreuten Personen pro
363 Berufsbeiständ*in stark reduziert werden, um eine bedarfsgerechte Betreuung zu
364 gewährleisten.[\[26\]](#) Ausserdem sollte das wenig bekannte Recht auf "persönliche
365 Hilfe" der Sozialhilfe verbessert, gestärkt und bekannter gemacht werden, um
366 niederschwellige Unterstützung zu bieten und somit Beistandschaften zu
367 vermeiden.[\[27\]](#)

368 Zwar hat die Schweiz die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) unterzeichnet,
369 doch ihre Umsetzung bleibt offensichtlich mangelhaft. Ein UN-Bericht von 2022
370 zeigte gravierende Defizite, darunter den fehlenden Schutz vor Diskriminierung,

371 unzureichende Unterstützungsleistungen und problematische Praktiken in
372 Einrichtungen. Besonders bezeichnend: Die Schweiz hat das Fakultativprotokoll
373 der UN-BRK nicht ratifiziert, womit behinderte Menschen keine Möglichkeit haben,
374 vor dem entsprechenden UN-Ausschuss ihre Rechte einzuklagen.[\[28\]](#)

375 **Forderungen**

- 376 • Behinderten Menschen müssen Grundrechte gemäss UN-BRK konsequent gewährt
377 werden. Eine notwendige Massnahme hierfür ist, dass die Schweiz das
378 Fakultativprotokoll der UN-BRK ratifiziert.

- 379 • Polizeigewalt stoppen! Dazu braucht es unabhängige Meldestellen sowie
380 Komitees aus Betroffenen und migrantischen Organisationen. Längerfristig
381 muss die Polizei abgeschafft werden.

- 382 • Verbeiständeten Menschen müssen Grundrechte (wie zum Beispiel das
383 Wahlrecht) zustehen und die umfassende Beistandschaft abgeschafft werden.
384 Gleichzeitig müssen Beistandschaften im Erwachsenenalter nur mit
385 Einverständnis der betroffenen Person errichtet werden dürfen.

- 386 • IV-Renten und andere sozialstaatliche Leistungen müssen ein gutes Leben
387 ermöglichen. Eine IV-Rente muss mindestens 5000 Franken (bei einer
388 Vollrente) betragen, zusätzlich müssen behinderungsbedingte Mehrkosten im
389 Alltag übernommen werden.

- 390 • **IV-Renten und andere sozialstaatliche Leistungen müssen ein gutes Leben**
391 **ermöglichen. Eine IV-Rente muss mindestens 5000 Franken (bei einer**
392 **Vollrente) betragen, die Anforderungen für einen Rentenanspruch müssen so**
393 **niedrig wie möglich sein und es müssen alle behinderungsbedingten**
394 **Mehrkosten im Alltag übernommen werden.**

- 395 • Die heutigen sozialstaatlichen Systeme müssen zusammengeführt werden.
396 Sozialstaatliche Leistungen müssen gerecht finanziert sein sowie Menschen
397 unbürokratisch und bedingungslos ein würdevolles Leben sichern.

398 **Eine Geschichte der Gewalt: Eugenik und**

399

Euthanasie

400 Wie bereits erwähnt, ist Gewalt gegen Menschen, die in der Gesellschaft durch
401 Ableismus an den Rand gedrängt werden, sowie ihre rechtliche und soziopolitische
402 Ausgrenzung kein neues Phänomen. Sie ist vielmehr Teil einer langen Geschichte
403 der Gewalt, die sich durch die Menschheitsgeschichte zieht. Nun hat es in der
404 jüngeren Geschichte einen nicht unerheblichen Paradigmenwechsel in der Frage der
405 Gewalt gegen behinderte Menschen gegeben, indem die physische Anthropologie für
406 die Entwicklung von Rassentheorien entwickelt und vereinnahmt wurde. Ihr Ziel
407 war es, eine Herrschaft der Staaten des imperialen Kerns über die
408 Peripheriestaaten zu etablieren. Die Rassentheorien spielten eine entscheidende
409 Rolle bei der Aufrechterhaltung der kolonialen Produktionsverhältnisse: Sie
410 wurden vom imperialistischen System geformt und ermöglichen dessen
411 Aufrechterhaltung! Der in den 1870er-Jahren aufkommende Sozialdarwinismus [\[29\]](#)
412 und sein Werkzeug, die Eugenik, stammen direkt von den Rassentheorien ab und
413 beschäftigten sich nicht nur mit der Frage der „Rasse“, sondern auch mit dem,
414 was als andere, unerwünschte Eigenschaften von Angehörigen eines überlegenen
415 Volkes angesehen wurde. Die eugenische Bewegung zielte also auf die bewusste und
416 aktive Beeinflussung des menschlichen Erbguts ab. [\[30\]](#) Zunächst durch die
417 Sterilisierung derjenigen, die als unerwünscht galten, vor allem von Frauen und
418 bis heute auch behinderte Menschen.

419 Unter dem nationalsozialistischen Regime und durch die Übernahme kolonialer
420 Mechanismen und Logiken erreichte die Eugenik eine neue, zuvor unvorstellbare
421 Grössenordnung: Die systematische Verfolgung und Ermordung von Millionen von
422 Menschen in Europa, unter ihnen auch behinderte Menschen. Im Rahmen des
423 sogenannten „Euthanasie“-Programms wurden über 300.000 Menschen als
424 „lebensunwert“ erklärt und getötet. [\[31\]](#)

425 Ableistische Logiken haben also eine gemeinsame Geschichte mit anderer
426 Unterdrückung. Im Fall von behinderten Menschen oder sogenannten „asozialen“
427 Menschen beruhte die Rechtfertigung jedoch nicht nur auf „Rassenreinheit“,
428 sondern auch auf wirtschaftlicher Effizienz: Behinderte Menschen wurden als
429 Kostenfaktor wahrgenommen, den der Staat zu beseitigen suchte. Diese Praktiken
430 stellen eine Intensivierung der heutigen Sozialkürzungen dar: Menschen, die den
431 Produktivitätsstandards nicht entsprachen, sollten aussortiert und eliminiert
432 werden. [\[32\]](#)

433 Allerdings darf man das Interesse eines faschistischen Regimes, einen Teil der
434 Bevölkerung ins Visier zu nehmen, nicht auf ideologische oder
435 produktionstechnische Fragen reduzieren: Es muss auch der strategische Aspekt
436 berücksichtigt werden. Im Falle faschistischer Regime oder allgemeiner in
437 nationalistischen Regimen ist die Vereinigung eines „Volkes“ nur durch den

438 Ausschluss eines Teils davon möglich, wobei der Hass gegen diesen Teil als
439 Instrument des sozialen Zusammenhalts fungiert. Behinderte Menschen gehörten
440 somit zu den Sündenböcken des NS-Regimes, dessen Ziel der Aufbau und die
441 Festigung eines imaginären deutschen Volkes war.

442 **Covid-19 und Ableismus**

443 In jüngerer Zeit hat die Covid-19-Pandemie die inneren Widersprüche des
444 Ableismus aufgezeigt. Die Gesellschaft war stark gespalten, und

445 Verschwörungserzählungen gewannen an Einfluss, indem sie den verzweifelten
446 Zustand der Pandemie ausnutzten und mit dem Misstrauen der Menschen gegenüber
447 dem Staat spielten. Auf der einen Seite gab es viele Menschen, die sich
448 mehrheitlich an die Bekämpfungsmassnahmen hielten. Auf der anderen Seite gab es
449 einen Teil der Bevölkerung, der die Einschränkungen nicht einhielt und der
450 gezielten Desinformation rechtsextremer **Verschwörungserzähler*innen** folgte.

451 Tatsächlich wurde das Ausmass der Gefahr von Covid-19 von der gesamten
452 Gesellschaft unterschätzt. Erstens hatte das Virus schwerwiegende Folgen für
453 behinderte Menschen: Im Vereinigten Königreich war das Todesrisiko für sie
454 weitaus höher als für nicht-behinderte. Eine isolierte Ursache dafür konnte
455 jedoch nicht ermittelt werden.[\[33\]](#) Dies kann auf eine systematische
456 Diskriminierung von behinderten Menschen zurückzuführen sein. Diese
457 Diskriminierung zeigte sich unter anderem darin, dass Patient*innen aufgrund des
458 Platzmangels in den Gesundheitseinrichtungen nach ihrer „höchsten
459 Überlebenschance“ priorisiert wurden.[\[34\]](#) Behinderte Menschen wurden als
460 Bürger*innen zweiter Klasse behandelt; ihr Leben war weniger wert als das von
461 nicht-behinderten Menschen. Die überstürzte Aufhebung der Schutzmassnahmen
462 zeigte auch, dass die bürgerlichen Regierungen das Leben von behinderten und
463 älteren Menschen weniger wichtig nehmen als die wirtschaftlichen Interessen des
464 Kapitals. Diese Kapitalisten haben dann auch wenig unternommen, um die Pandemie
465 zu beenden. Stattdessen hielten sie an ihrer Politik der Profitmaximierung fest,
466 z. B. durch die Patentierung von Impfstoffen für Pharmaunternehmen, und
467 ignorierten dabei die Interessen der Menschen. Die Folgen haben die
468 Peripheriestaaten und die darin lebenden behinderten Menschen besonders schwer
469 getroffen. Dies ist ein weiterer Beweis dafür, dass Grosskonzerne ihren Profit
470 immer menschlichem Leben vorziehen.

471 Covid-19 ist nicht nur eine Gefahr für Menschen mit Behinderungen, sondern auch
472 eine Quelle langfristiger Behinderungen: Müdigkeit, Konzentrations- und
473 Gedächtnisschwierigkeiten, Atemprobleme usw. Einer der Widersprüche des
474 Kapitalismus, auf den die Pandemie aufmerksam machte, ist die Unmöglichkeit

475 einer langfristigen Vision. Denn indem das System die Gesundheit der Bevölkerung
476 nicht schützt, verliert es langfristig an Gesamtarbeitskraft und erhöht die
477 Kosten für Versicherungen und Sozialhilfe.

478 Darüber hinaus spielt im kapitalistischen Gesundheitssystem - in direktem
479 Zusammenhang mit der Pandemie - zudem der sozioökonomische Status eine
480 entscheidende Rolle im Ergebnis einer Behandlung. Einige Menschen mit niedrigem
481 Status leiden daher besonders stark unter den negativen Auswirkungen ihrer
482 Behinderung, weil ihnen eine gute, aber teure Versorgung fehlt oder aus anderen
483 Gründen, die mit ihren wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen zusammenhängen.
484 Das Schweizer Gesundheitssystem ist durch zahlreiche Krankenkassen geprägt, die
485 in Konkurrenz zueinanderstehen. Eine Selektion nach Krankheitsrisiko ist zwar
486 gesetzlich verboten. Trotzdem erschweren und verweigern Krankenkassen oft den
487 Zugang zu benötigten Untersuchungen und Behandlungen. Behinderte Menschen tragen
488 besonders hohe Gesundheitskosten und haben gleichzeitig oft ein tieferes
489 Einkommen. Sie sind deshalb im Gesundheitssystem nochmals verletzlicher. Dies
490 ist auf die unsolidarische Finanzierung des Schweizer Gesundheitssystems mit
491 Kopfprämien, (unterschiedlichen) Franchisen und Selbstbehalt zurückzuführen. [\[35\]](#)

492 Covid-19 zeigt aber auch, dass Massnahmen zum Schutz der Gesundheit möglich sind
493 und dass die Bevölkerung, sofern sie nicht von rechtsextremen Reden beeinflusst
494 wird, diesen folgen kann. Es zeigt also, dass Massnahmen zur Verbesserung der
495 Zugänglichkeit im Allgemeinen umgesetzt werden können, wenn ein ausreichender
496 politischer Wille dafür vorhanden ist, genauso wie die Entkräftung von
497 gefährlichen und

498 verschwörungserzählerischen Diskursen. Covid-19 ist aber nicht verschwunden und
499 stellt auch heute noch eine Quelle von Behinderungen sowie eine besondere Gefahr
500 für Menschen dar, die bereits mit einer Behinderung leben.

501 **Care-Arbeit, Reproduktion und Sexualität:** 502 **Feministischer Anti-Ableismus**

503 Die kapitalistische Gesellschaft organisiert Care-Arbeit nicht als
504 gesellschaftliche Verantwortung, sondern lagert sie in unbezahlte oder prekäre
505 Beschäftigungsverhältnisse aus. Behinderte Menschen sind in dieser Logik doppelt
506 betroffen: Sie sind häufig auf Assistenz angewiesen, werden aber gleichzeitig
507 als Care-Arbeiter*innen zusätzlich ausgebeutet – sei es in der Familie, den
508 Fähigkeitsansprüchen im bürgerlichen Familienleben oder in schlecht bezahlten
509 Pflegejobs.

510 Staatliche Unterstützung für behinderte Menschen ist bewusst unzureichend

511 ausgestaltet. Statt flächendeckende, selbstbestimmte Assistenzleistungen zu
512 garantieren, werden Betreuung und Hilfsmittel als private Verantwortung
513 betrachtet. Angehörige, meist Frauen und Geschlechtsminderheiten, übernehmen
514 diese Arbeit gezwungenermassen und oftmals unbezahlt. Die gesellschaftliche
515 Anerkennung zum einen, aber vor allem die finanzielle und soziale Absicherung
516 für diese Arbeit bleibt aus. Stattdessen werden pflegende Angehörige wie auch
517 die gepflegten Menschen in dauerhafte, unprofessionelle Abhängigkeiten gedrängt.
518 Gleichzeitig werden professionelle Pflegekräfte, oft migrantisierte Frauen, zu
519 prekären Bedingungen beschäftigt. Pflege- und Assistenzdienste werden in
520 Konkurrenz zueinander gesetzt, während staatliche Budgets gekürzt werden. Care-
521 Arbeit wird so maximal entwertet – sei es als unbezahlte “familiäre Pflicht”
522 oder als unterbezahlte Dienstleistung.

523 Behinderte Menschen sind nicht nur mit eingeschränkten Rechten in der Pflege und
524 Betreuung konfrontiert, sondern auch mit massiven Eingriffen in ihre körperliche
525 Selbstbestimmung. Sexualität, Reproduktion und Intimität werden ihnen oft
526 abgesprochen oder auf problematische Weise kontrolliert. Menschen unter
527 umfassender Beistandschaft können gegen ihren Willen sterilisiert werden, wenn
528 die Behörden dies für „notwendig“ halten. Diese Praxis ist ein direkter Angriff
529 auf die körperliche Selbstbestimmung.[\[36\]](#) Für behinderte Menschen zeigt sich die
530 patriarchalen Logik der geschlechtsspezifischen Kontrolle über Körper und
531 Reproduktion nicht nur im Recht auf Abtreibung, sondern auch umgekehrt im Recht,
532 Kinder zu bekommen. Medizinisches Personal, Behörden und das soziale Umfeld
533 stellen oft infrage, ob behinderte Menschen Eltern sein „können“ oder „dürfen“.
534 Strukturelle Barrieren erschweren Schwangerschaften und Elternschaft zusätzlich.
535 Während die weiter oben erwähnten, direkten Tötungsprogramme des
536 Nationalsozialismus als Vergangenheit erscheinen, lebt die dahinter liegende
537 Ideologie weiter. Einerseits in der Diskussion um steigende Pflegekosten,
538 andererseits eröffnen medizinische Methoden wie Pränataldiagnostik,
539 Präimplantationsdiagnostik oder In-vitro-Fertilisation neue Möglichkeiten einer
540 neo-eugenischen Reproduktionsgenetik.[\[37\]](#) Schwangerschaftsabbrüche aufgrund
541 einer Behinderungsdiagnose sind gesellschaftlich weitgehend akzeptiert.
542 Behinderung wird als vermeidbare „Belastung“ dargestellt, nicht als berechtigter
543 Teil des Lebens.[\[38\]](#)

544 Sexuelle Selbstbestimmung wird behinderten Menschen systematisch verweigert. Da
545 sie infantilisiert oder entmenschlicht werden, wird ihnen Sexualität
546 abgesprochen. Viele behinderte Menschen wachsen ohne sexualpädagogische Angebote
547 und Möglichkeiten für sexuelle Kontakte auf und werden in Einrichtungen oder
548 durch Beistandschaften in ihrer Beziehungsgestaltung eingeschränkt. Wenn
549 behinderte Menschen ihre sexuellen Bedürfnisse äussern, wird dies oft als
550 irrelevant betrachtet. Wer Pflege oder Assistenz benötigt, muss sich
551 rechtfertigen, wenn diese auch für sexuelle Bedürfnisse in Anspruch genommen
552 wird. Viele Menschen, die in Einrichtungen leben, haben keine Möglichkeit,

553 intime Beziehungen selbstbestimmt zu gestalten.

554 Gleichzeitig sind behinderte Menschen – gerade in geschlossenen Wohnsystemen –
555 überproportional häufig von sexualisierter Gewalt betroffen. Strukturelle
556 Abhängigkeiten, ungleiche Machtverhältnisse und gesellschaftliche Tabus
557 erleichtern Gewalt und Übergriffe, besonders in Einrichtungen. Behinderte Frauen
558 haben im Gegensatz zu nicht-behinderten Frauen ein zehnmal höheres Risiko, Opfer
559 sexueller Gewalt zu werden, doch viele Fälle bleiben unsichtbar, weil sie nicht
560 ernst genommen oder nicht als solche erkannt werden. [\[39\]](#) Während einerseits ihre
561 Sexualität abgesprochen wird, werden behinderte Körper andererseits
562 fetischisiert, da sie als „abweichend“ oder „defizitär“ konstruiert werden.
563 Deshalb und aufgrund von fehlenden sozialer Treffpunkte oder sexueller
564 Aufklärung ist das Finden, Führen und Beenden sexueller wie partnerschaftlicher
565 Beziehungen insbesondere für kognitiv behinderte Menschen schwierig. Deshalb
566 sind ausgebaute und niederschwellige Angebote von Sexualpädagogik,
567 Sexualbegleitung und Sexualassistenz zentral.

568 Die Kontrolle über behinderte Körper beschränkt sich nicht nur auf soziale Tabus
569 und Machtverhältnisse, sondern wird auch durch die medizinische Praxis
570 aufrechterhalten. Behinderte Menschen unterliegen überdurchschnittlich häufig
571 medizinischer Bevormundung, sei es durch erzwungene Operationen, hormonelle
572 Eingriffe oder Verweigerung bestimmter medizinischer Leistungen. Viele
573 behinderte Menschen erleben, dass Ärzt*innen ihre Beschwerden nicht ernst nehmen
574 oder über ihre Köpfe hinweg Entscheidungen treffen. [\[40\]](#)

575 Viele feministische Kämpfe konzentrieren sich auf reproduktive Selbstbestimmung
576 oder die bessere Bezahlung von Care-Arbeit, vergessen aber behinderte
577 Perspektiven. Feminismus kann aber nur konsequent sein, wenn er sich gegen
578 patriarchale und ableistische Strukturen gleichermaßen richtet. Die Entwertung
579 von Care-Arbeit, die Kontrolle über Reproduktion und die Diskriminierung
580 behinderter Eltern zeigen, wie eng diese Herrschaftsmechanismen miteinander
581 verwoben sind. Behinderten Menschen steht das Recht auf sexuelle körperliche
582 Selbstbestimmung zu. Eine Gesellschaft, die Sexualität und Behinderung als
583 Widerspruch betrachtet, zementiert nicht nur Gewalt und Abhängigkeit, sondern
584 verwehrt behinderten Menschen grundlegende Menschenrechte.

585 **Forderungen**

- 586 • Das Verbot von Zwangssterilisationen
- 587 • Die Gewährleistung des Rechts auf Elternschaft für behinderte Menschen

- 588 • Einfacher und unbürokratischer Zugang zu Assistenzleistungen. Dazu gehört
589 auch die Entlohnung der Assistenzleistungen von Angehörigen.

- 590 • Behinderte Menschen müssen über ein demokratisches Mitbestimmungsrecht im
591 Gesundheitssystem verfügen. Dies auf allen Führungs- und
592 Entscheidungsebenen, um sicherzustellen, dass Entscheide für und nicht
593 gegen behinderte Patient*innen getroffen werden.

- 594 • Das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung. Dazu gehören unter anderem der
595 Zugang zu Sexualpädagogik, Sexualbegleitung und Sexualassistenz,

- 596 • Die Schaffung einer Anlaufstelle für (sexualisierte) Gewalt gegenüber
597 behinderten Menschen

598 **Selbstbestimmtes Wohnen statt institutionelle** 599 **Isolation und Unterdrückung**

600 Das Recht auf Wohnen ist ein fundamentales Menschenrecht. Doch die allgemeine
601 Wohnkrise trifft behinderte Menschen besonders hart: Barrierearme Wohnungen sind
602 selten, teuer und oft an hohe bürokratische Hürden geknüpft. Wer eine
603 Assistenzleistung oder Betreuung benötigt, findet sich schnell in der
604 institutionellen Unterbringung wieder, da selbstbestimmtes Wohnen nur schwer
605 möglich ist. Diese Institutionen sind organisatorische Strukturen, in denen
606 behinderte Menschen getrennt vom gesellschaftlichen Alltag leben, arbeiten oder
607 betreut werden. Sie folgen meist strikten Abläufen und stellen die Logik der
608 Einrichtung über individuelle Bedürfnisse und Selbstbestimmung.

609 Nur rund 6 % der Schweizer Wohnungen sind barrierefrei[\[41\]](#) – und selbst diese
610 sind oft nicht finanzierbar.[\[42\]](#) Gleichzeitig liegen die Mieten der wenigen
611 barrierefreien Wohnungen deutlich über dem Budget von vielen behinderten
612 Menschen. Doch während sich Bund und Kantone rühmen, Barrierefreiheit
613 voranzutreiben, sind die gesetzlichen Verpflichtungen minimal: Nach dem
614 Behindertengleichstellungsgesetz[\[43\]](#) ist die Achtung der Barrierefreiheit erst
615 bei Neu- und Umbauten von Wohngebäuden mit mehr als acht Wohnungen
616 verpflichtend. Es kann ausserdem darauf verzichtet werden, falls dies z.B. zu
617 hohe Kosten oder Eingriffe in den Heimatschutz verursachen würde.[\[44\]](#) Zudem sind
618 moderne Stadtwohnungen für behinderte Menschen nicht leistbar, was dazu führt,
619 dass vielen nur das Wohnen in kleineren Gemeinden oder schlecht erschlossenen

620 Quartieren bleibt. Dort sind öffentliche Gebäude, ÖV-Haltestellen und Wege noch
621 weniger barrierefrei als in den Städten. Für soziale Teilhabe und ein
622 selbstbestimmtes Leben reichen barrierearme Wohnungen jedoch nicht. Im
623 öffentlichen Raum und allen Gebäuden müssen Barrieren konsequent beseitigt
624 werden. Das bloss Abbauen einzelner Hindernisse genügt nicht, denn
625 hindernisfrei ist nicht gleich barrierefrei: Ein Treppenlift beseitigt zwar das
626 Hindernis der Stufen, doch die Benachteiligung bleibt bestehen, weil der
627 Zeitaufwand für das Überwinden der Treppe erheblich grösser ist. Ausserdem
628 müssen sich alltägliche Einrichtungen in unmittelbarer Nähe voneinander
629 befinden.

630 Die Schwierigkeiten von behinderten Menschen bei der Wohnungssuche zeigen sich
631 auch in einer Umfrage von Pro Infirmis. Dort gaben 2023 die Hälfte der befragten
632 behinderten Menschen an, sich bei der Suche nach geeigneten Wohnraum
633 eingeschränkt zu fühlen. Neben fehlenden finanziellen Mitteln oder mangelndem
634 Wohnraum zeigt sich das grosse Problem der Diskriminierung auf dem
635 Wohnungsmarkt: Fehlende Verzeichnisse zum Angebot von barrierearmen Wohnraum,
636 unzureichende Informationen in den Ausschreibungen, Schwierigkeiten mit der
637 erforderlichen Flexibilität für Besichtigungen sowie haufenweise abgelehnter
638 Bewerbungen allein aufgrund der Behinderung. [\[45\]](#)

639 Anstatt behinderten Menschen den Zugang zu selbstbestimmtem Wohnen zu
640 erleichtern, fördert der Staat primär Heime und betreutes Wohnen. Rund 44.000
641 behinderte Menschen in der Schweiz leben in Institutionen – nicht, weil sie es
642 wollen, sondern weil alternative Wohnformen kaum finanzierbar sind. [\[46\]](#) In
643 diesem Falle können die meisten ihren Wohnkanton nicht frei wählen, da die
644 Kantone primär die Plätze in den eigenen Institutionen füllen. So sind auch die
645 kantonalen Gelder an institutionelle Plätze gebunden und fehlen in der Förderung
646 alternativer Wohnprojekte. [\[47\]](#)

647 Das institutionelle Wohnen bricht ausserdem in seiner heutigen Umsetzung mit
648 zahlreichen Bestimmungen der UN-BRK und mit Menschenrechten. Die Angebote sind
649 häufig stationär, von gesellschaftlichen Räumen abgetrennt und erlauben wenig
650 Freiheit in der Lebensgestaltung. In einer Institution ist meist vorgegeben, wer
651 deine Mitbewohner*innen sind, was auf dem Menüplan steht und wie du deine
652 Freizeit verbringen musst. Zudem ist eine Arbeit im 1. Arbeitsmarkt meistens
653 nicht möglich aufgrund der institutioneigenen Tagesstrukturen und
654 Arbeitsplätzen im 2. Arbeitsmarkt. Durch die Arbeit im 2. Arbeitsmarkt wird der
655 Anspruch auf Assistenzleistungen gekürzt. So heisst das für Menschen, die in
656 Institutionen leben: Es gibt keinen Weg in den 1. Arbeitsmarkt aufgrund der
657 Wohnsituation und keinen Weg in eine andere Wohnsituation aufgrund der
658 Arbeitssituation. Die Wohnheime verunmöglichen Selbstbestimmung und schaffen
659 nahezu absolute Abhängigkeit. [\[48\]](#)

660 Ein selbstbestimmtes Leben setzt voraus, dass behinderte Menschen die gleichen
661 Chancen und Rechte bei der Wohnungswahl haben wie alle anderen. Das bedeutet:
662 barrierearmen Wohnraum, schnelle Wege, finanzielle Absicherung und das Recht,
663 frei zu entscheiden, wo, wie und mit wem man leben will.

664 **Forderungen**

- 665 • Behinderte Menschen müssen ihren Wohnort und ihre Wohnform frei wählen
666 können.

- 667 • Behinderten Menschen muss ein gesetzliches Recht auf eine barrierefreie
668 und bezahlbare Wohnung zugestanden werden.

- 669 • Der Assistenzbeitrag muss weiterentwickelt werden, um selbstbestimmtes
670 Wohnen zu ermöglichen. Auch alternative Wohnformen müssen gefördert
671 werden.

- 672 • Betreute Wohnheime müssen schrittweise geschlossen werden, sobald genügend
673 Alternativen existieren. Menschen müssen beim Übergang ins selbstbestimmte
674 Wohnen unterstützt werden. Bis dahin müssen für Fördergelder strikere
675 Auflagen bezüglich der Umsetzung der UN-BRK gelten.

- 676 • Bestehende Gebäude müssen schnellstmöglich umgebaut werden. Dabei muss der
677 Umbau von hochfrequentierten öffentlichen Gebäuden priorisiert werden.
678 Insbesondere der Umbau von Wohngebäuden soll finanziell gefördert werden.
679 Die Kosten für den Umbau dürfen nicht auf Kosten der Mieter*innen gehen.

- 680 • Sämtliche neuen Gebäude müssen möglichst barrierearm geplant werden.
681 Sollten die Kriterien nicht erfüllt sein, wird die Baubewilligung
682 verweigert.

683 **Kein Zugang, keine Teilhabe: Behinderte Menschen**
684 **werden aus dem öffentlichen Leben ausgeschlossen**

685 Wer keinen Zugang zu persönlichem und zentralem Wohnraum hat, verliert mehr als
686 nur ein Dach über dem Kopf. Ohne bezahlbare, barrierearme Wohnungen müssen viele
687 behinderte Menschen in schlecht erreichbaren Gebieten oder in geschlossenen
688 Institutionen leben. Das schränkt nicht nur ihre persönliche Freiheit ein,
689 sondern verstärkt auch die gesellschaftliche Isolation. Der öffentliche Verkehr
690 ist für viele behinderte Menschen nach wie vor nicht nutzbar. Trotz
691 jahrzehntelanger politischer Versprechen und gesetzlichen Vorschriften erfüllen
692 bis heute 40 % der Bahnhöfe und zwei Drittel der Tram- und Bushaltestellen die
693 Anforderungen an "Barrierefreiheit" [\[49\]](#) nicht. [\[50\]](#) Gleichzeitig liegt der
694 politische Schwerpunkt insbesondere auf der Beseitigung von Schwellen zwischen
695 Zug und Bahnsteig und vergisst zahlreiche weitere Barrieren bei
696 Informationswegen oder sanitären Anlagen sowie bei Publikums- und
697 Verkaufsanlagen. Häufig werden Unterstützungs- oder Ersatzmassnahmen als
698 ausreichende Bemühung betrachtet, welche aber separierend wirken und Autonomie
699 behinderter Menschen verunmöglichen. Die Raumplanung fokussiert sich
700 hauptsächlich auf Wirtschaftlichkeit von Quartieren oder Gebieten und die
701 Erreichbarkeit für Pendler*innen. Mobilität ist aber eine zentrale Voraussetzung
702 für das Pflegen sozialer Kontakte, die Nutzung von Freizeitangeboten oder das
703 Engagement in Vereinen sowie allgemein das selbständige Erledigen der nötigen
704 Tagesgeschäfte.

705 Behinderten Menschen fehlt es heute an Zugang zum gesellschaftlichen Leben. Der
706 öffentliche Verkehr bildet dabei nicht die einzige Baustelle. Kulturelle Anlässe
707 und Besuche von Gemeinschaftsräumen wie beispielsweise Restaurants, Bibliotheken
708 oder Parks sind heute oftmals nicht möglich. Werbung für Vereine, öffentliche
709 Räume oder Anlässe erreicht behinderte Menschen schlecht und ist meist nicht
710 einfach verständlich. Institutionen bemühen sich nicht darum, Freizeitangebote
711 ausserhalb ihrer Räume und Gruppen zu bieten. Während es an Informationen zur
712 Barrierefreiheit fehlt, fehlt es nicht an Anlässen, Räumen oder Anreisewegen
713 voller Barrieren. Auch die Programmwahl und Repräsentation bei Kulturanlässen
714 entsprechen vielen behinderten Menschen nicht, passende Alternativen sind
715 Mangelware. Falls behinderte Menschen in Kunst oder Kultur vorkommen, werden sie
716 oftmals von nicht-behinderten Menschen porträtiert und Stereotypen reproduziert.
717 Für das Scheitern der Beseitigung von Barrieren werden verschiedene Gründe
718 angegeben, vom nicht Priorisieren bis zum nicht Mitdenken. Barrieren sind dabei
719 oftmals kein ungewollter Nebeneffekt, sondern eine direkte Folge der
720 kapitalistischen Logik: Wo Zugänglichkeit Kosten verursacht, bleibt sie ein
721 nachrangiges Anliegen. Gleichzeitig sind finanzielle Hindernisse von Assistenz-
722 oder Baumaassnahmen. Gebäuden-Dolmetscher*innen oder Umbauten von WC-Anlagen
723 gerade für Veranstalter*innen kleiner kultureller Anlässe oder für Vereine und
724 Organisationen mit einem kleinen Budget schwierig zu stemmen. Diese brauchen
725 finanzielle Unterstützung, denn oftmals sind sie sich der Barrieren bewusst,
726 können diese aber nicht angehen.

727 **Forderungen**

- 728 • Barrieren im Verkehr sollen abgebaut werden. Dazu gehören neben dem
729 öffentlichen Verkehr auch Leitstreifen, rollstuhlgängige Fusswege oder
730 sichere Strassenüberquerungen

- 731 • Barrierearme Informationswege müssen flächendeckend etabliert werden. Dies
732 bedeutet die Bereitstellung von Informationen in verschiedenen Formaten,
733 die mit unterschiedlichen Sinnen wahrnehmbar und leicht verständlich sind.

- 734 • Alle öffentlichen Gebäude und Räume müssen unverzüglich möglichst
735 barrierearm umgebaut werden. Der Umbau muss durch gesetzliche Vorgaben,
736 die "Barrierefreiheit" in ihrer kompletten Breite erfassen, und gezielte
737 Förderprogramme vorangetrieben werden.

- 738 • Förderung der Zugänglichkeit von kulturellen Angeboten und
739 Freizeitaktivitäten. Dies bedingt die finanzielle Unterstützung von
740 Veranstalter*innen, Vereinen oder Kulturstätten, wenn es um die
741 Finanzierung von Umbauten oder Assistenzleistungen geht.

742 **Eine Welt mit allen – aber ohne Institutionen**

743 Die Existenz von Institutionen ist eine zentrale Säule des ableistischen
744 Systems. Heime, Werkstätten, „geschützte Arbeitsplätze“ oder betreute Wohnformen
745 beruhen auf der Vorstellung, dass behinderte Menschen nicht fähig seien,
746 eigenständig zu leben. Institutionen können in drei Eigenschaften oder
747 Wirkungsweisen beschrieben werden: Die Bewohner*innen sind von der übrigen
748 Gesellschaft isoliert und/oder gezwungen, gemeinsam mit anderen Menschen zu
749 leben. Sie haben nicht genügend Kontrolle über ihr Leben und über
750 Entscheidungen, die sie betreffen, und die Anforderungen der Einrichtung haben
751 Vorrang vor den individuellen Bedürfnissen der Bewohnerinnen. Sie sind Ausdruck
752 und zentraler Bestandteil eines Systems, das behinderte Menschen isoliert und
753 ausgrenzt. [\[51\]](#) Einerseits durch die meist abgelegene Lage, vor allem aber
754 dadurch, dass Bewohner*innen oftmals auf dem gleichen Areal wohnen, arbeiten und
755 ihre gesamte Freizeit verbringen müssen. Auch Reformen an Praktiken und dem
756 Aufbau von Institutionen können das extreme Macht- und Abhängigkeitsverhältnis
757 zwischen Betreuer*innen und behinderten Menschen innerhalb der Institution nicht
758 beenden. Institutionen sind keine „Hilfsangebote“, sondern Orte der Kontrolle.

759 Ein System, das die Existenz von Heimen aufrechterhält, schafft keine Inklusion,
760 sondern festigt die Trennung zwischen „gesellschaftsfähigen“ und „nicht-
761 gesellschaftsfähigen“ Menschen. Wer echte Teilhabe und Selbstbestimmung will,
762 muss für die Abschaffung aller Institutionen, sprich für die
763 Deinstitutionalisierung kämpfen. Alle Formen der Institutionalisierung müssen
764 abgeschafft, neue Platzierungen verhindert und die Fördergelder an Institutionen
765 gestrichen werden. Sie sollen vielmehr zur Unterstützung von Strukturen und
766 Massnahmen eingesetzt werden, die ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen.
767 Argumente für die Institutionalisierung, die sie als “Schutzmassnahmen” bei
768 fehlender Gemeinschaftsunterstützung, Armut oder Stigmatisierung rechtfertigen,
769 zeigen nur, dass das eigentliche Problem im systematischen Ableismus liegt.

770 Eine blosse Schliessung der Institutionen reicht aber nicht aus, es braucht
771 damit einhergehend den Aufbau von Care-Arbeit auf der Basis von kommunaler
772 Solidarität. Ausgebaute Care-Netzwerke sowie genossenschaftliches,
773 generationenübergreifendes und solidarisches Wohnen könnten dagegen eine
774 Gesellschaft prägen, die Wohnen und Care-Arbeit vereint. So stützen
775 Nachbarschaften gemeinsam mit öffentlichen Strukturen die spezifischen
776 Bedürfnisse aller dort lebenden Personen. Behinderte Menschen, insbesondere
777 ehemalige Bewohner*innen von Institutionen stehen im Mittelpunkt der Planung zur
778 Deinstitutionalisierung und sind dabei frei von dem Einfluss jener Gruppen, die
779 von den Institutionen profitieren. [\[52\]](#)

780 **Für eine anti-ableistische, anti-kapitalistische** 781 **Linke!**

782 Ein revolutionärer Anti-Ableismus ist anti-kapitalistisch. Behinderte Menschen
783 erleben Unterdrückung nicht nur als soziale Ausgrenzung, sondern als direkte
784 wirtschaftliche Benachteiligung. Ein Kampf für ihre Rechte darf sich daher nicht
785 auf reformistische Inklusionspolitik beschränken, sondern muss den Kapitalismus
786 und seine Unterdrückungsmechanismen angreifen. Die meisten Organisationen, die
787 sich für die Rechte behinderter Menschen einsetzen, tun dies nicht. Sie
788 verfolgen reformistische und humanistische Ziele, die mehrheitlich auf
789 finanzielle Unterstützung und Assistenzleistungen abzielen. Sie verhandeln mit
790 dem Staat, anstatt gegen seine Strukturen zu kämpfen. Sie fordern bessere
791 Gesetze, mehr Fördergelder und bessere soziale Absicherung, anstatt jenes
792 System, welches behinderte Menschen abhängig und arm hält, infrage zu stellen.
793 So bleiben sie in erster Linie Dienstleister*innen, die Armut verwalten, anstatt
794 sie zu bekämpfen. Ihr Interesse ist es, sich selbst und die Institutionen
795 aufrechtzuerhalten. Eine revolutionäre Behindertenpolitik muss sich von dieser
796 Abhängigkeit lösen. Sie muss sich mit Arbeiter*innenbewegungen, feministischen
797 Kämpfen und antikapitalistischen Strukturen vernetzen, anstatt sich auf
798 staatliche Almosen zu verlassen.

799 Auch in der linken Bewegung wird Anti-Ableismus als Haltung wie auch als Praxis
800 vernachlässigt. Während zunehmend gegen Rassismus, Patriarchat und Kapitalismus
801 mobilisiert wird, sind Aktivitäten, die sich dem anti-ableistischen Kampf
802 richten, nach wie vor eine Ausnahme. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang
803 auch die Unaufmerksamkeit gegenüber den anti-ableistischen Kämpfen der
804 Vergangenheit. Die anti-ableistische Bewegung der 1980er-Jahre hatte klare,
805 konsequente Forderungen, doch ihre Erfolge wurden nie nachhaltig anerkannt. Es
806 fehlt zudem an einer breit getragenen und materialistischen anti-ableistischen
807 Theorie. Ableismus muss als Klassenfrage verstanden werden, denn der Kampf für
808 bessere Sozialleistungen reicht nicht – es braucht eine Gesellschaft, die
809 niemanden nach Verwertbarkeit bewertet.

810 Dazu ist es die Aufgabe der gesamten Linken, ihre Räume und Angebote für
811 behinderte Menschen zugänglicher zu gestalten. Behinderte Menschen müssen als
812 aktive Akteur*innen sichtbar werden. Zugänglichkeit muss dabei umfassend gedacht
813 werden und behinderten Menschen muss dabei eine Deutungshoheit zukommen. So,
814 dass unser Kampf allen nach ihren Bedürfnissen gerecht wird, und alle nach ihren
815 Möglichkeiten daran teilhaben können. In vielen linken Strukturen existieren
816 nach wie vor unreflektierte Fähigkeitsnormen und dominieren sie oftmals. Diese
817 Normen müssen wir explizit angreifen, um überhaupt den Anspruch stellen zu
818 können, eine anti-ableistische Bewegung zu werden. Barrieren bestehen bei
819 Veranstaltungen und Aktionen, in der internen wie externen Kommunikation und bei
820 der Kultur innerhalb der Organisationen.

821 Gleichzeitig sollten wir, statt von nicht zu erreichender „Barrierefreiheit“
822 innerhalb unserer Räume zu sprechen, konkret für eine barrierearme Gesellschaft
823 kämpfen. Eine, die nicht nur umfassend physische, sondern auch soziale,
824 ökonomische und kulturelle Hindernisse in ihren spürbaren Ausprägungen und an
825 ihrer systematischen Wurzel begreift und angreift. Dabei ist Bildungsarbeit
826 zentral, darf aber nicht nur auf die Schultern von behinderten Menschen gelegt
827 werden. Es darf nicht der Anspruch der Linken sein, das System „inklusive“ zu
828 machen, sondern den radikalen Sturz der gesellschaftlichen
829 Ausgrenzungsmechanismen zu bewirken. Dazu braucht es eine systemkritische
830 Vernetzung, die mit Kampagnen und Aktivitäten den anti-ableistischen Widerstand
831 sichtbar machen kann. Ausserdem müssen bereits aktive anti-ableistische
832 Organisationen in die Bündnisse von feministischen, antirassistischen und
833 antikapitalistischen Bewegungen aufgenommen werden.

834 Ableismus wurde als Kategorie für die kapitalistische Ordnung durch die
835 Gesellschaft geschaffen, so kann ihn auch nur eine starke und konsequente
836 Bewegung überwinden. Wir kämpfen nicht bloss für mehr Zugänglichkeit, sondern
837 für das Ende eines Systems, das Menschen bewertet, verwertet und so ausgrenzt.
838 Dazu müssen wir mit dem Kapitalismus, staatlicher und gesellschaftlicher Gewalt

839 sowie entmächtigende Institutionen brechen. Dafür müssen wir Bildung, Arbeit,
840 Wohnen, Gesundheitsversorgung, Kultur und Teilhabe dem Kapital entreissen – und
841 sie allen zur Verfügung stellen. Unsere Solidarität darf nicht selektiv sein,
842 sondern muss radikal, unbequem und praktisch werden. Denn im Kampf für den
843 Sozialismus muss Ableismus konsequent, an seinen Wurzeln und mit und durch
844 behinderte Menschen angegriffen werden!

845 Quellen

846 [\[1\]https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/1877/ssoar-psychges-](https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/1877/ssoar-psychges-2005-1-waldschmidt-disability_studies_individuelles.pdf?sequence=1&isAllowed=y&lnkname=ssoar-psychges-2005-1-waldschmidt-disability_studies_individuelles.pdf)
847 [2005-1-waldschmidt-](https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/1877/ssoar-psychges-2005-1-waldschmidt-disability_studies_individuelles.pdf?sequence=1&isAllowed=y&lnkname=ssoar-psychges-2005-1-waldschmidt-disability_studies_individuelles.pdf)
848 [disability_studies_individuelles.pdf?sequence=1&isAllowed=y&lnkname=ssoar-](https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/1877/ssoar-psychges-2005-1-waldschmidt-disability_studies_individuelles.pdf?sequence=1&isAllowed=y&lnkname=ssoar-psychges-2005-1-waldschmidt-disability_studies_individuelles.pdf)
849 [psychges-2005-1-waldschmidt-disability_studies_individuelles.pdf](https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/1877/ssoar-psychges-2005-1-waldschmidt-disability_studies_individuelles.pdf)

850 [\[2\]](http://gesd.free.fr/antiduhr.pdf) Engels, F. (1878). *Anti-Dühring (M. E. Dühring bouleverse la science)*. J.-M.
851 Tremblay. p. 21. <http://gesd.free.fr/antiduhr.pdf>

852 [\[3\]](https://www.cnrtl.fr/definition/academie9/handicap) Ausserdem ist zu beachten, dass der Begriff Behinderung erst in der
853 Renaissance aufkam. Zuvor waren sowohl das Wort als auch der Begriff
854 bedeutungslos. (HANDICAP: Definition von HANDICAP. (s. d.). Abgerufen am 31.
855 März 2025 unter <https://www.cnrtl.fr/definition/academie9/handicap>)

856 [\[4\]https://www.ccne-ethique.fr/sites/default/files/2022-03/CCNE-](https://www.ccne-ethique.fr/sites/default/files/2022-03/CCNE-%20Avis%20138%20-%20L%27eugenisme%20de%20quoi%20parle-t-on.pdf)
857 [%20Avis%20138%20-%20L%27eugenisme%20de%20quoi%20parle-t-on.pdf](https://www.ccne-ethique.fr/sites/default/files/2022-03/CCNE-%20Avis%20138%20-%20L%27eugenisme%20de%20quoi%20parle-t-on.pdf). (s. d.).
858 Abgerufen am 31 März 2025, unter[https://www.ccne-](https://www.ccne-ethique.fr/sites/default/files/2022-03/CCNE-%20Avis%20138%20-%20L%27eugenisme%20de%20quoi%20parle-t-on.pdf)
859 [ethique.fr/sites/default/files/2022-03/CCNE-%20Avis%20138%20-](https://www.ccne-ethique.fr/sites/default/files/2022-03/CCNE-%20Avis%20138%20-%20L%27eugenisme%20de%20quoi%20parle-t-on.pdf)
860 [%20L%27eugenisme%20de%20quoi%20parle-t-on.pdf](https://www.ccne-ethique.fr/sites/default/files/2022-03/CCNE-%20Avis%20138%20-%20L%27eugenisme%20de%20quoi%20parle-t-on.pdf)

861 [\[5\]](https://doi.org/10.4000/pallas.5737) Boëldieu-Trevet, J. (2018). Des nouveau-nés malformés et un roi boiteux :
862 Histoires Spartiates. *Pallas. Revue d'études antiques*, 106, Article
863 106.<https://doi.org/10.4000/pallas.5737>

864 [\[6\]](#) Platon, Republik, Buch V

865 [\[7\]](#) Verdinglichung ist der Vorgang, bei dem etwas, das kein "Ding" ist,
866 Eigenschaften von "Dingen" erhält. In diesem Fall Menschen, die ihre
867 Eigenschaften als Lebewesen mit eigenem Bewusstsein verlieren, um vom
868 kapitalistischen System als Waren betrachtet zu werden.

869 [\[8\]](#) Karl Marx, *Le Capital, Livre I - Chapitre XXI : Le salaire aux pièces*, 1867

870 [\[9\]](#) Clouet, H. (2023). Les Quatre Usages du Concept de L'armée de Réserve (Die
871 vier Verwendungsmöglichkeiten des Konzepts der Reservearmee). Actuel Marx,
872 73(1), 134-154. <https://doi.org/10.3917/amx.073.0134>.

873 [\[10\]](#) Die "industrielle Reservearmee" beschreibt Arbeiter*innen, die keine Arbeit
874 finden und dadurch in die Arbeitslosigkeit gezwungen werden. Die Reservearmee
875 ist ein Druckmittel der Kapitalist*innen auf die Arbeiter*innen. Mit dieser
876 jederzeit einsetzbaren Reserve von Arbeitskraft können Kapitalist*innen die
877 Löhne der angestellten Arbeiter*innen tief halten und die Arbeiter*innen
878 zwingen, schlechte Arbeitsbedingungen zu akzeptieren.

879 [\[10\]](#)[https://www.marchecomplementaire.ch/wp-](https://www.marchecomplementaire.ch/wp-content/uploads/2019/10/DEUTSCH_Kurzbericht_DEFINITIV_30092019.pdf)
880 [content/uploads/2019/10/DEUTSCH_Kurzbericht_DEFINITIV_30092019.pdf](https://www.marchecomplementaire.ch/wp-content/uploads/2019/10/DEUTSCH_Kurzbericht_DEFINITIV_30092019.pdf)

881 [\[11\]](#)[https://www.blick.ch/politik/extrem-niedrige-loehne-in-der-kritik-](https://www.blick.ch/politik/extrem-niedrige-loehne-in-der-kritik-behinderte-arbeiten-fuer-einen-rappen-pro-stunde-id18103325.html)
882 [behinderte-arbeiten-fuer-einen-rappen-pro-stunde-id18103325.html](https://www.blick.ch/politik/extrem-niedrige-loehne-in-der-kritik-behinderte-arbeiten-fuer-einen-rappen-pro-stunde-id18103325.html)

883 [\[12\]](#) ebd.

884 [\[13\]](#)[https://www.marchecomplementaire.ch/wp-](https://www.marchecomplementaire.ch/wp-content/uploads/2019/10/DEUTSCH_Kurzbericht_DEFINITIV_30092019.pdf)
885 [content/uploads/2019/10/DEUTSCH_Kurzbericht_DEFINITIV_30092019.pdf](https://www.marchecomplementaire.ch/wp-content/uploads/2019/10/DEUTSCH_Kurzbericht_DEFINITIV_30092019.pdf)

886 [\[14\]](#) Klaus Klemm: Sonderweg Förderschulen: Hoher Einsatz, wenig Perspektiven –
887 Eine Studie zu den Ausgaben und zur Wirksamkeit von Förderschulen in
888 Deutschland, S. 7

889 [\[15\]](#)[https://thehill.com/opinion/civil-rights/512370-black-disabled-americans-](https://thehill.com/opinion/civil-rights/512370-black-disabled-americans-continue-to-face-higher-rates-of-police/)
890 [continue-to-face-higher-rates-of-police/](https://thehill.com/opinion/civil-rights/512370-black-disabled-americans-continue-to-face-higher-rates-of-police/)

891 [\[16\]](#) Black, Indigenous and People of Color

892 [\[17\]](#)<https://time.com/5857438/police-violence-black-disabled/>

893 [\[18\]](#)[https://promentesana.ch/assets/files/4_Ueber-uns/1_Aktuelles/News/Artikel-](https://promentesana.ch/assets/files/4_Ueber-uns/1_Aktuelles/News/Artikel-Beobachter_IV-Rente.pdf)
894 [Beobachter_IV-Rente.pdf](https://promentesana.ch/assets/files/4_Ueber-uns/1_Aktuelles/News/Artikel-Beobachter_IV-Rente.pdf)

895 [\[19\]](#) ebd. Seite 8

896 [\[20\]](#)
897 <https://www.bsv.admin.ch/bsv/de/home/sozialversicherungen/ergaenzungsleistun->

945 -
946 [e/home/fachstellen/ebgb/recht/international0/ueberch/edi/de/home/fachstellen/ebg](#)
947 -
948 [b/recht/international0/ueberch/edi/de/home/fachstellen/ebgb/recht/international0](#)
949 -
950 [/ueberch/edi/de/home/fachstellen/ebgb/recht/international0/ueberch/edi/de/home/f](#)
951 -
952 [achstellen/ebgb/recht/international0/ueberch/edi/de/home/fachstellen/ebgb/recht/](#)
953 -
954 [international0/ueberch/edi/de/home/fachstellen/ebgb/recht/international0/ueberch](#)
955 -
956 [/edi/de/home/fachstellen/ebgb/recht/international0/ueberch/edi/de/home/fachstell](#)
-
[en/ebgb/recht/international0/ueberch/edi/de/home/fachstellen/ebgb/recht/internat](#)
-
[ional0/ueberch/edi/de/home/fachstellen/ebgb/recht/international0/ueberch/edi/de/](#)
-
[home/fachstellen/ebgb/recht/international0/ueberch/edi/de/home/fachstellen/ebgb/](#)
-
[recht/international0/ueberch/edi/de/home/fachstellen/ebgb/recht/international0/u](#)
-
[eberch/edi/de/home/fachstellen/ebgb/recht/international0/ueberch/edi/de/home/fac](#)
-
[hstellen/ebgb/recht/international0/uebereinkommen-der-uno-ueber-die-rechte-von-](#)
[menschen-mit-behinde/staatenbericht.html](#) (Dokument CRPD abschliessende
Bemerkungen) [https://www.inclusion-handicap.ch/de/themen/un-](https://www.inclusion-handicap.ch/de/themen/un-brk/fakultativprotokoll-456.html)
[brk/fakultativprotokoll-456.html](https://www.inclusion-handicap.ch/de/themen/un-brk/fakultativprotokoll-456.html)

957 [\[29\]](#) *Darwinisme social*. (s. d.). hls-dhs-dss.ch. Consulté 3 avril 2025, à
958 l'adresse <https://hls-dhs-dss.ch/articles/017431/2012-01-04/>

959 [\[30\]](#) Eugenik wird abgeleitet von "eugenes" (griechisch für "edel geboren") und
960 steht für die genannten Ziele der Eugenikbewegung.

961 [\[31\]](#) [https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/295244/vor-80-jahren-](https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/295244/vor-80-jahren-beginn-der-ns-euthanasie-programme/)
962 [beginn-der-ns-euthanasie-programme/](https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/295244/vor-80-jahren-beginn-der-ns-euthanasie-programme/)

963 [\[32\]](#) [https://www.humanrights.ch/de/ipf/menschenrechte/zugang-zum-](https://www.humanrights.ch/de/ipf/menschenrechte/zugang-zum-recht-zwangssterilisationen-entschuldigung-gefordert)
964 [recht-zwangssterilisationen-entschuldigung-gefordert](https://www.humanrights.ch/de/ipf/menschenrechte/zugang-zum-recht-zwangssterilisationen-entschuldigung-gefordert)

965 [\[33\]](#)
966 [https://www.ons.gov.uk/peoplepopulationandcommunity/birthsdeathsandmarriages-](https://www.ons.gov.uk/peoplepopulationandcommunity/birthsdeathsandmarriages-/deaths/articles/coronaviruscovid19relateddeathsbydisabilitystatusenglandandwale)
967 [/deaths/articles/coronaviruscovid19relateddeathsbydisabilitystatusenglandandwale](https://www.ons.gov.uk/peoplepopulationandcommunity/birthsdeathsandmarriages-/deaths/articles/coronaviruscovid19relateddeathsbydisabilitystatusenglandandwale)

968 -
[s/24january2020to9march2022#risk-of-death-involving-covid-19-by-self-reported-disability-status](#)

969 [34] Lee, S., & Kim, J. (2020). A country report: impact of COVID-19 and
970 inequity of health on South Korea's disabled community during a pandemic.
971 Disability & Society, 35(9),
972 1514–1519. <https://doi.org/10.1080/09687599.2020.1809352>

973 [35][https://www.sgb.ch/themen/sozialpolitik/detail/haushaltsbelastung-geht-weit-](https://www.sgb.ch/themen/sozialpolitik/detail/haushaltsbelastung-geht-weit-ueber-horrende-praemienrechnung-hinaus)
974 [ueber-horrende-praemienrechnung-hinaus](https://www.sgb.ch/themen/sozialpolitik/detail/haushaltsbelastung-geht-weit-ueber-horrende-praemienrechnung-hinaus)

975 [36][https://www.srf.ch/news/schweiz/illegale-zwangsmassnahmen-urteilsunfaehige-](https://www.srf.ch/news/schweiz/illegale-zwangsmassnahmen-urteilsunfaehige-werden-ohne-zustimmung-sterilisiert)
976 [werden-ohne-zustimmung-sterilisiert](https://www.srf.ch/news/schweiz/illegale-zwangsmassnahmen-urteilsunfaehige-werden-ohne-zustimmung-sterilisiert)

977 [37]**Pränataldiagnostik (PND):** Untersuchungen während der Schwangerschaft zur
978 Erkennung von Auffälligkeiten beim Ungeborenen. **Präimplantationsdiagnostik**
979 **(PID):** Gentest an Embryonen vor der Einpflanzung bei künstlicher Befruchtung.
980 **In-vitro-Fertilisation (IVF):** Künstliche Befruchtung im Labor mit anschließendem
981 Embryonentransfer.

982 [38]<https://gedenkort-t4.eu/wissen/was-heisst-eugenik>

983 [39][https://www.handicap-international.ch/de/neuigkeiten/frauen-mit-behinderung-](https://www.handicap-international.ch/de/neuigkeiten/frauen-mit-behinderung-sind-zehnmal-fter-von-sexueller-gewalt-betroffen)
984 [sind-zehnmal-fter-von-sexueller-gewalt-betroffen](https://www.handicap-international.ch/de/neuigkeiten/frauen-mit-behinderung-sind-zehnmal-fter-von-sexueller-gewalt-betroffen) / [https://missy-](https://missy-magazine.de/blog/2024/03/11/menschenrechte-nicht-fuer-behinderte/)
985 [magazine.de/blog/2024/03/11/menschenrechte-nicht-fuer-behinderte/](https://missy-magazine.de/blog/2024/03/11/menschenrechte-nicht-fuer-behinderte/)

986 [40][https://www.institut-fuer-](https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/PDF/DB_Menschenrechtsschutz/CRPD/CRPD_Allg)
987 [menschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/PDF/DB_Menschenrechtsschutz/CRPD/CRPD_Allg](https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/PDF/DB_Menschenrechtsschutz/CRPD/CRPD_Allg)
988 -
989 [de/fileadmin/Redaktion/PDF/DB_Menschenrechtsschutz/CRPD/CRPD_Allgde/fileadmin/Re](https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/PDF/DB_Menschenrechtsschutz/CRPD/CRPD_Allgde/fileadmin/Re)
990 -
991 [daktion/PDF/DB_Menschenrechtsschutz/CRPD/CRPD_Allgde/fileadmin/Redaktion/PDF/DB_](https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/PDF/DB_Menschenrechtsschutz/CRPD/CRPD_Allgde/fileadmin/Redaktion/PDF/DB_)
992 -
993 [Menschenrechtsschutz/CRPD/CRPD_Allgde/fileadmin/Redaktion/PDF/DB_Menschenrechtss](https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/PDF/DB_Menschenrechtss)
994 -
995 [chutz/CRPD/CRPD_Allgde/fileadmin/Redaktion/PDF/DB_Menschenrechtsschutz/CRPD/CRPD](https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/PDF/DB_Menschenrechtsschutz/CRPD/CRPD)
996 -
997 [_Allgde/fileadmin/Redaktion/PDF/DB_Menschenrechtsschutz/CRPD/CRPD_Allgde/fileadm](https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/PDF/DB_Menschenrechtsschutz/CRPD/CRPD_Allgde/fileadm)
998 -
999 [in/Redaktion/PDF/DB_Menschenrechtsschutz/CRPD/CRPD_Allgde/fileadmin/Redaktion/PD](https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/PDF/DB_Menschenrechtsschutz/CRPD/CRPD_Allgde/fileadmin/Redaktion/PD)
1000 -

1001 [F/DB_Menschenrechtsschutz/CRPD/CRPD_Allgde/fileadmin/Redaktion/PDF/DB_Menschenre](#)
1002 [_](#)
1003 [chtsschutz/CRPD/CRPD_Allgde/fileadmin/Redaktion/PDF/DB_Menschenrechtsschutz/CRPD](#)
1004 [_](#)
[/CRPD_Allgde/fileadmin/Redaktion/PDF/DB_Menschenrechtsschutz/CRPD/CRPD_Allgde/fi](#)
[_](#)
[leadmin/Redaktion/PDF/DB_Menschenrechtsschutz/CRPD/CRPD_Allgde/fileadmin/Redakti](#)
[_](#)
[on/PDF/DB_Menschenrechtsschutz/CRPD/CRPD_Allgde/fileadmin/Redaktion/PDF/DB_Mensc](#)
[_](#)
[henrechtsschutz/CRPD/CRPD_Allgde/fileadmin/Redaktion/PDF/DB_Menschenrechtsschutz](#)
[_](#)
[/CRPD/CRPD_Allgde/fileadmin/Redaktion/PDF/DB_Menschenrechtsschutz/CRPD/CRPD_Allg](#)
[_](#)
[de/fileadmin/Redaktion/PDF/DB_Menschenrechtsschutz/CRPD/CRPD_Allgde/fileadmin/Re](#)
[_](#)
[daktion/PDF/DB_Menschenrechtsschutz/CRPD/CRPD_Allgde/fileadmin/Redaktion/PDF/DB_](#)
[_](#)
[Menschenrechtsschutz/CRPD/CRPD_Allgde/fileadmin/Redaktion/PDF/DB_Menschenrechtss](#)
[_](#)
[chutz/CRPD/CRPD_Allg_Bemerkung_6.pdf](#)

1005 [\[41\]](#) In diesem Absatz wird von Barrierefreiheit geschrieben, da sich die Studien
1006 und Gesetze nach diesem Begriff richten. Gleichzeitig soll klargestellt sein,
1007 dass komplette Barrierefreiheit wohl unmöglich zu verwirklichen ist. Meist ist
1008 mit dem Begriff "barrierefrei" Rollstuhlgängigkeit gemeint.

1009 [\[42\]Kaum eine Stadtwohnung ist rollstuhlgängig - Comparis](#)

1010 [\[43\]](#) 151.3 Bundesgesetz über die Beseitigung von Benachteiligungen von Menschen
1011 mit Behinderungen <https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/2003/667/de#fn-d7e90>

1012 [\[44\]https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/2003/667/de](#)

1013 [\[45\]https://www.proinfirmis.ch/ueber-uns/inklusionsindex.html](#)

1014 [\[46\]https://www.inclusion-handicap.ch/de/themen/selbstbestimmtes-leben-wohnen-](#)
1015 [515.html](#)

1016 [\[47\]https://www.inclusion-handicap.ch/de/themen/selbstbestimmtes-leben-wohnen-](#)
1017 [515.html](#)

1018 [\[48\]https://agile.ch/unsere-themen/wohnen/](https://agile.ch/unsere-themen/wohnen/)

1019 [\[49\]](#) Hier wird von Barrierefreiheit geschrieben, da die gesetzlichen Regelungen
1020 ebenfalls dieses Wort verwenden

1021 [\[50\]](#) Barrierefreiheit als Ziel - Immer noch viele Hindernisse für Menschen mit
1022 Behinderung [https://www.srf.ch/news/schweiz/barrierefreiheit-als-ziel-immer-](https://www.srf.ch/news/schweiz/barrierefreiheit-als-ziel-immer-noch-viele-hindernisse-fuer-menschen-mit-behinderun)
1023 [noch-viele-hindernisse-fuer-menschen-mit-behinderun](https://www.srf.ch/news/schweiz/barrierefreiheit-als-ziel-immer-noch-viele-hindernisse-fuer-menschen-mit-behinderun)

1024 [\[51\]https://deinstitutionalisation.com/cbc/](https://deinstitutionalisation.com/cbc/)

1025 [\[52\]](#)

1026 <https://docstore.ohchr.org/SelfServices/FilesHandler.ashx?enc=60kG1d%2FPPriC->
1027 [-AqhKb7yhsrUSo2TLYtHaYAWJ%2Byrd8Skkty8%2BxJZ8vIbGxhck1kHBB7qpZDXVoe1FIprH%2FJ0xE](https://docstore.ohchr.org/SelfServices/FilesHandler.ashx?enc=60kG1d%2FPPriC--AqhKb7yhsrUSo2TLYtHaYAWJ%2Byrd8Skkty8%2BxJZ8vIbGxhck1kHBB7qpZDXVoe1FIprH%2FJ0xE)
=
[v-kmaiIP3ks03F41KvqDkks%3D](https://docstore.ohchr.org/SelfServices/FilesHandler.ashx?enc=60kG1d%2FPPriC--AqhKb7yhsrUSo2TLYtHaYAWJ%2Byrd8Skkty8%2BxJZ8vIbGxhck1kHBB7qpZDXVoe1FIprH%2FJ0xEv-kmaiIP3ks03F41KvqDkks%3D)